

Erfahrungsbericht Exchange USA

Dual Degree – HAW Hamburg & University of Rhode Island

Ole Peters (ole.peters@haw-hamburg.de)

Jahr 2018/19

Einleitung

Im ersten Semester gab es die Veranstaltung über Auslandsangebote, die AIM-Studenten während ihres Studiums wahrnehmen können. Der zweite Abschluss, der mit dem Austausch an der Universität von Rhode Island (URI) vergeben wird, klang für mich vom ersten Semester an reizvoll. Als ich nach dem ersten Semester realisierte, dass ich auch den nötigen Notenschnitt bewerkstelligen kann, fing ich an mich in die beste Position zu bringen, um am Ende des zweiten Studienjahres einen der wenigen limitierten Plätze zu bekommen. In meinem Jahr gab es am Ende nur einen einzigen ausgeschriebenen Platz. Manchmal soll es wohl auch zwei Plätze geben, aber es muss abgewartet werden, wie sich der Austausch mit der URI in Zukunft entwickelt.

Wie bereits erwähnt war der doppelte Abschluss einerseits Grund für mich diesen Austausch ins Auge zu fassen. Hiermit sah ich auch die Möglichkeit sich von der Unzahl an anderen BWL-Studenten ein wenig weiter abzusetzen. Zudem bietet der Austausch die zusätzliche Erfahrung in einem doch anderen Umfeld zu studieren und neue Erfahrungen außerhalb von Hamburg zu sammeln. Und das Ganze nicht bloß für ein furchtbar schnell vorbeigehendes Semester wie bei anderen Austauschprogrammen, sondern für zwei Semester. Das gibt einem eine noch tiefer greifendes Verständnis von dem Land und dem Bildungssystem. (Alle die im Herbst in die USA gehen verpassen Spring Break!)

Was hat mir geholfen den Platz zu bekommen?

In dem Infoblatt stand als Voraussetzungen ein Notendurchschnitt von mindestens 2,0, gute Englischkenntnisse, klare Vorstellungen über den fachlichen Mehrwert des Austausches und ein persönliches Engagement an der Hochschule wäre wünschenswert (Buddy-Programm, OE-Tutor). Was aber wenn sich mehr bewerben, als es Plätze gibt. Es kann angenommen werden, dass jeder Bewerber mindestens diese Voraussetzungen mitbringt. Deswegen schadet es nie seinen Lebenslauf bereits während der ersten Semester mit anderen Dingen zu füllen. Das ist auch nicht nur hilfreich für Rhode Island, sondern hilft auch bei der Praktikumssuche und auch später nach dem Studium, wenn zum Beispiel bei der ersten Jobsuche gesehen wird, dass noch anderen Dingen nachgegangen wurde neben dem Studium. In meinem Fall sah das dann so aus, dass ich noch Fachtutor für Rewe 1 und Rewe 2 war, ich vertrat die Studenten in einem Berufungsausschuss, war Pate für einen syrischen Flüchtling, habe zwei der drei Semesterferien für Praktika genutzt und habe während des vierten Semesters als Werkstudent in einer Steuer- und Rechtsberatung gearbeitet. Vor allem die Praktika und der Werkstudentenjob haben mir geholfen die Motivation fürs Studium aufrechtzuerhalten, weil ich die gelernten Dinge teilweise in der Praxis anwenden und vertiefen konnte.

Ein weiterer Tipp ist sich so gut wie möglich im Vorfeld zu informieren. Hierzu gehört es sich mit ehemaligen Austauschstudenten in Kontakt zu setzen, aber auch mit den Ansprechpartnern an der Hochschule (Exchange Coordinator und zuständige Professoren). Das soll nicht heißen, dass die Leute genervt werden sollen von wöchentlichen Besuchen, aber du solltest die zuständigen Personen auch nicht im Bewerbungsgespräch nach eingereicherter Bewerbung das erste Mal sehen.

Alle Bewerbungsunterlagen sollten selbstverständlich mit der nötigen Sorgfalt ausgefüllt werden. Den Lebenslauf habe ich als amerikanisches Resume aufgebaut, was vielleicht nicht gefordert war, aber auch keinen schlechten Eindruck gemacht hat. Bei dem Motivationsschreiben habe ich mich auch daran orientiert, was in vorherigen Jahren erfolgreich war und habe es dann mit meiner Geschichte und Motivation gefüllt. Um das Empfehlungsschreiben einer Professorin / eines Professors kann und sollte man sich frühzeitig kümmern. Hier muss beachtet werden, dass traditionell der 6. Januar Bewerbungsschluss ist. Wer sich nicht frühzeitig kümmert endet ansonsten wie ich über die Feiertage im E-Mail-Ordner eines Professors, das wollt ihr vermeiden.

Weitere Tipps zur Vorbereitung

In meinem Fall war die Entscheidung, dass ich gerne im fünften Semester nach Rhode Island gehen möchte, früh gefallen. Um Fragen der Finanzierung und dergleichen habe ich mich allerdings erst ca. ein dreiviertel Jahr im Voraus beschäftigt. Auf der Suche nach Stipendien habe ich dann gesehen, dass ich für viele Stipendien nicht in Frage kam oder im Fall des DAAD Stipendium, das das Reizvollste gewesen wäre, lag die Bewerbungsfrist zurück. Für das DAAD, das nur empfohlen werden kann, weil die Höhe der Förderung ungeschlagen ist und das Stipendium auch ein gesamtes Jahr deckt, muss sich sehr frühzeitig beworben werden. Das wurde mir damals leider nicht mitgeteilt, deswegen hier der Tipp an Alle, die nach mir nach Rhode Island möchten und das 1,5 Jahre vor Studienantritt in Amerika bereits wissen. Ich weiß von zwei Studenten, die in dem Jahr nach mir nach Rhode Island möchten, beide haben sich die DAAD Förderung zugesichert bekommen. Deswegen der Tipp, bewerben lohnt sich. Ich habe die PROMOS Förderung der HAW erhalten, die allerdings deutlich geringer ausfällt und auch nur für ein Semester ausgezahlt wird. Außerdem habe ich Auslandsbafoeg beantragt. Durch die höhere Berechnungsgrundlage für Auslandsbafoeg, kann sich hier auch die Bewerbung lohnen für Leute, die in Deutschland keinen Anspruch auf Bafoeg haben. Der Arbeitsaufwand hierfür steht definitiv im Verhältnis zu dem Geld, das man erhalten kann.

Vor der Ankunft gibt es neben der Finanzierung noch mehr Dinge zu organisieren. Irgendwann im Mai erhältst du dann nach erfolgreicher Bewerbung Unterlagen von der URI. In den Unterlagen sind Dokumente, die du für die Beantragung des Visums benötigst, aber noch weitere Informationen zu Krankenversicherung und Impfstatus.

Visum: Das sollte einfach sein, solange du keine exotische Staatsbürgerschaft besitzt. Hierfür wirst du nach Berlin fahren müssen. Vorher müssen einige Webseiten der amerikanischen Botschaft durchgeklickt werden. Ich kann empfehlen dich mit Freunden/Bekanntem, die auch in dem gleichen Semester nach Amerika gehen, zusammenzutun und gemeinsam nach Berlin zu fahren. Hierfür müsst ihr nur den Termin absprechen und auf der Webseite den gleichen Termin reservieren.

Krankenversicherung: Du kannst dich über die URI versichern, aber davon ist abzuraten, denn die Prämien stehen in keinem Verhältnis zu den Prämien anderer Versicherungen, die du meistens schnell und unkompliziert über das Internet abschließen kannst und die den gleichen Versicherungsschutz bieten. Bei diesen individuell abgeschlossenen Versicherungen muss nur beachtet werden was im Preis eingeschlossen ist und ob die USA und Kanada, die in manchen Auslandsversicherungen ausgeschlossen sind, eingeschlossen sind. Das ist auch wichtig, weil die URI die Versicherung akzeptieren muss und deswegen derselbe Versicherungsschutz wie bei der URI-eigenen Versicherung bestehen muss. Ich persönlich habe eine Versicherung online über die HanseMerkur abgeschlossen, die ich auch schon auf meiner Weltreise hatte und die von der URI akzeptiert wird. Ich habe die Versicherung allerdings noch nie wirklich in Anspruch nehmen müssen und habe auch keinen Vergleich. Aber viele der Auslandsstudenten aus Deutschland hatten diese Versicherung und ein weiterer Vorteil ist die Abrechnung nach Tagen und nicht ganzen Monaten, was

am Ende der Reise Geld sparen kann. Ich übernehme aber keine Gewähr, sondern das sind bloß meine persönlichen Erfahrungen.

Impfungen: Du wirst von der URI ein Paket an Unterlagen bekommen. Hier wird auch nach Impfungen gefragt. Ich habe das bis kurz vor der Abreise ignoriert, weil ich meinen Impfpass nicht suchen wollte und dachte nach Reisen nach Asien alle Impfvoraussetzungen zu erfüllen. Kurz vor der Abreise habe ich dann doch noch meinen Impfpass gefunden und realisiert, dass ich doch noch Impfungen brauche und teilweise mehrere Spritzen für dasselbe, aber mit zeitlichem Abstand. Es war am Ende kein Problem, weil ich die letzten Spritzen in Amerika machen durfte. Aber meine Empfehlung, such deinen Impfpass ein wenig früher als ich.

Kurse: Bereits ca. 2-3 Monate vor Semesterbeginn in Rhode Island können Kurse gewählt werden. Das ist auch stark zu empfehlen, weil als Austauschstudent hast du früheren Zugang und kannst somit die besseren Kurse bzw. Professoren wählen. Zu diesem Zeitpunkt wirst du bereits E-Mailkontakt zu den zuständigen Personen im International Office an der URI haben. Allerdings können Antworten manchmal auf sich warten lassen oder Informationen erreichen dich nicht. Für mich war der Kontakt zu dem zuletzt dort gewesenen HAW-Studenten mit am wertvollsten, weil kleine Unsicherheiten und Fragen direkt über WhatsApp gelöst werden konnten, oder sogar gemeinsam in der HAW die Kurse ausgewählt werden konnten (Die Internetplattform der URI ist nicht wirklich intuitiv zu Anfang). Ich kann empfehlen das International Office zu bitten dir mitzuteilen wer dein Advisor ist. Jeder Student an der URI hat einen zugeordneten Advisor und mit der Person kannst du direkt per Mail Kurse besprechen. Diese Person braucht auch deine Nachweise über besuchte Kurse an der HAW (Transcript). Zu den Kursen, die ich besuchen musste, komme ich später. Für die Kursauswahl wird dir ein grober Plan vorgegeben sein (bisher immer jeweils 3 vorgeschriebene und 2 Wahlkurse in vorgegebenen Bereichen), der allerdings von Jahr zu Jahr variieren kann. Wenn hier unterschiedliche Erfahrungsberichte verglichen werden, fällt es vielleicht auf, dass aus zwei künstlerischen Kursen zwei Englisch-Kurse wurden und in meinem Jahr hatte ich wiederum nur einen künstlerischen und einen Englisch-Kurs und konnte stattdessen einen weiteren Business-Kurs auswählen. Deswegen macht der Kontakt zu deinem Advisor Sinn, weil du hier die Auskunft bekommst, ob es sich etwas geändert hat zum vorherigen Semester. In meinem Semester hatte sich etwas geändert zum vorherigen und die HAW wusste hierüber noch nicht Bescheid. Ein und derselbe Kurs an der URI wird häufig mehrfach pro Semester zu unterschiedlichen Zeiten und teilweise von unterschiedlichen Professoren angeboten. In jedem Fall solltest du Professoren über ratemyprofessor.com vergleichen. Wie in Deutschland kann der Professor den Unterschied ausmachen, ob dir ein Kurs gefällt oder eben nicht.

Unterkunft

Hier wurde bereits immer viel drüber diskutiert. On- oder Off-campus? Ich persönlich habe mich entschieden beide Semester auf dem Campus zu leben. Es ist bequem und der Fokus kann komplett auf dem Studium und der Collegeerfahrung liegen. Auch brauchte ich kein Auto, denn off-campus macht das schon Sinn. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind fast nicht existent. Es sprechen aber mindestens genauso viele Gründe für off-campus, weil das Leben auf dem Campus ist sicher nicht billig und die Dorms alles andere als schön. Ich bin allerdings ein 100% Bibliotheks-Lerner und war Teil des Tennis-Teams wodurch ich zumindest in der warmen Zeit viermal die Woche die Tennisplätze auf dem Unigelände angesteuert habe und auch im Winter auf dem Campus aufgesammelt wurde, um zur Tennishalle zu fahren. Ich war also sowieso non-stop auf dem Campus. Die Dininghalls sind nicht zu vergleichen mit der an der HAW. Aus meiner Sicht deutlich besser, schon ein wenig amerikanisch, aber mit Disziplin lässt es sich sehr gesund ernähren. Irgendwann wiederholt es sich

auch wieder, aber die Auswahl ist doch so, dass ich gut damit zurechtkam abwechslungsreich zu essen. Ich war in einem alten Fraternity-Haus untergebracht, wo Austauschstudenten aus Deutschland, Frankreich, GB, China, Indien, Japan, Vietnam und Norwegen mit amerikanischen Studenten zusammenlebten. Es war wirklich eine nette Gemeinschaft. Ein Teil von den länger bleibenden Austauschstudenten haben sich dann auch im zweiten Semester zusammengetan und sind gemeinsam in eine Wohnung off-campus gezogen. Es kann also auch zum zweiten Semester gewechselt werden.

Wenn ich erneut gehen würde, würde ich mich vermutlich bemühen in einer der privaten Wohnung rund um den Campus in Laufentfernung zu leben. Damit würde man theoretisch off-campus leben, hätte aber alle Vorteile vom on-campus leben. Es gibt einige Unterkünfte, die in Laufentfernung zum oder auf dem Campus privat vermietet werden. Allerdings weiß ich nicht, wie man sich eine solche Wohnung sichern kann.

Weiteres Campusleben

Der Uni Alltag ist anders als aus Deutschland bekannt. Die URI hat einen richtigen Campus, der auch Sportanlagen einschließt. Auch als Austauschstudent kann man Teams beitreten. Am Anfang des Semester gibt es „First Night“. Alle Teams und Clubs präsentieren sich. Es spielt Musik und gibt Essen und viele Gratisgeschenke, also eine Veranstaltung, die niemand verpassen sollte. Hier kannst du dann auch schon mit Leuten sprechen aus Teams oder Clubs an denen du interessiert bist. Wie bereits geschrieben, habe ich wieder angefangen Tennis zu spielen. Teams sind die perfekte Möglichkeit eine Menge neuer Freunde zu finden und sind Eintrittskarte zu so mancher Party von der man sonst nichts gehört hätte. Für mich ging es mit dem Tennisteam dann auch relativ regelmäßig am Wochenenden nach Boston für Turniere und Spiele und im Frühling hatten wir unser größtes Turnier in Florida, wo wir mit dem gesamten Team runtergefliegen sind und eine Art zweites Springbreak hatten.

Auf dem Campus geht eigentlich immer eine Veranstaltung. Es können Theaterstücke von den Theater-Studenten angeschaut werden (erstaunlich gut, also wirklich), Sport-Teams können angefeuert werden oder regelmäßig kommen bekannte Sänger oder Comedians in die Basketballhalle und performen.

Akademisch läuft es auch anders ab als in Hamburg. In den meisten Kursen ist die Teilnehmerzahl vergleichbar mit Hamburg, tendenziell eher kleiner. Die Noten setzen sich aus mehreren Test und Examen oder Hausarbeiten übers Semester zusammen. Teilweise geht auch Anwesenheit in die Bewertung zu einem kleinen Teil mit ein. Ich habe es als einfacher wahrgenommen gute Noten zu bekommen. Aus meiner Sicht war es eine Frage von Fleiß und die Studenten von der HAW sind darin meistens deutlich besser habe ich so von Professoren erzählt bekommen. Am Meisten habe ich den persönlichen Kontakt zu den Professoren genossen. Die Büros der Professoren sind jederzeit offen und es wird mehr oder weniger erwartet, dass du regelmäßig mal vorbeischaust, um Probleme zu lösen, Fragen zu stellen oder sich einfach auszutauschen.

Kurse

ENG 110 – Introduction to Literature – Mrs Baughman

Dieser Kurs ging um unterschiedliche Texte unterschiedlicher Genres, die im Zusammenhang mit Transgression und Tabuthemen standen. Texte mussten analysiert und interpretiert werden. Es ist ein General Education Kurs und somit recht einfach. Die Texte haben mir wirklich gefallen und taten nicht weh gelesen zu werden. Auch hielt sich der Aufwand, der für das Lesen aufgebracht werden

musste im Maße. Die Note setzte sich aus drei Aufsätzen, einer kleinen Midterm-Klausur (open book) und Hausarbeiten zusammen (wenig extra credit Möglichkeiten). Für die Aufsätze gab es immer eine Auswahl an Texten, die vorher im Unterricht behandelt wurden und zu diesen Texten konnte die Hypothese frei gewählt werden. Die Aufsätze müssen nur ca. 1-3 Seiten, doppelter Absatz, lang sein. Mrs Baughman, die noch an ihrem Dokortitel arbeitet, hat den Kurs locker gestaltet und war immer erreichbar. Für die Aufsätze habe ich jedes Mal mehrfach Drafts eingereicht und solange du deine Entwürfe früh genug einreichst bekommst du extrem hilfreiches Feedback. Die Midterm-Klausur ist open book, aber selbst ohne die Unterlagen einfach zu bewältigen. Die Hausaufgaben bestanden aus fünf kurzen Antworten, die online verfasst werden mussten.

Ich fand die Texte unterhaltsam und hab den Kurs insgesamt gemocht. Der Schwierigkeitsgrad war allerdings eher auf Oberstufenniveau. Mir hat der Kurs etwas gebracht, weil ich immer die Möglichkeit genutzt habe Feedback zu meinem Geschriebenen einzuholen. Ich habe gefühlt mein Schreiben im Englischen deutlich verbessern können hierdurch.

NRS 100 – Natural Resource Conservation – Professor Still

Dieser Kurs war mein General Education Kurs im naturwissenschaftlichen Wahlbereich. Es geht um Themen wie Klimawandel und andere Einflüsse, die der Mensch auf die Umwelt hat. Jede Woche musste eine Hausaufgabe eingereicht werden. Die zehn besten von elf eingereichten Hausaufgaben machen 1/5 der gesamten Note am Ende aus. Außerdem werden drei Midterms geschrieben, wovon die zwei Besseren in die Note eingehen. Dann gibt es noch eine Führung über den Campus, an der teilgenommen werden muss und am Ende des Semester gibt es eine kumulative Klausur. Die Klausuren sind alle Multiple Choice. Es gab keine Extra Credit Möglichkeiten, aber die schlechteste Hausaufgabe und die schlechteste Midterm wurden gestrichen. Es klingt nach viel Arbeit und jede Woche die Hausaufgabe zu machen nimmt auch ein wenig Zeit in Anspruch, aber es ist wieder ein Fach in dem durch Fleiß eine gute Note erzielt werden kann. Die Themen sind zudem auch von Bedeutung, auch für Wirtschaftsstudenten, teilweise werden sogar solche Konzepte wie Gesamtkostenkalkulation aus der VWL angeschnitten. Durch die Größe des Kurses und der Austragung im Auditorium ist es allerdings auch nicht besonders persönlich. In das Buch habe ich nie wirklich geschaut. Das Niveau ist wieder eher vergleichbar zu Erdkunde in der 10 oder 11 Klasse aufm Gymnasium.

BUS 315 – Legal Environment of Business – Professor Gamache-Griffiths

Ein weiterer Rechtskurs und dementsprechend einer der anspruchsvolleren Kurse. Vor- und Nachbereitung machten für diesen Kurs Sinn und das Buch war vor allem am Anfang des Semesters eine wichtige Stütze. Prof „GG“ (gesprochen: Chichi) fast das Wesentliche in jeder Veranstaltung zusammen. Das Ganze findet sich dann auch auf ihren PPT-Folien, die sie leider nicht hochlädt, wodurch jeder eifrig am Schreiben ist. Bei Prof GG war ich häufig im Büro, aber auch weil Sie zuständige Professorin für den Austausch mit der HAW ist. Sollte es also irgendwelche Dinge geben sind sie und/oder Herr Shaw K. Chen Ansprechpartner neben dem International Office. Der Kurs behandelte zu Beginn die Amerikanische Verfassung und anschließend wurden die wichtigsten Aspekte von verschiedenen Rechtsgebieten angeschnitten. Dabei waren Strafrecht, Vertragsrecht, aber auch das amerikanische juristische System wurden besprochen. In die Note gingen Quizze ein, die häufig zum Anfang der Stunde anfielen. Auch gab es unzählige Möglichkeiten für Extra Credit. Meistens musste man dafür zu anderen Veranstaltungen gehen, wie zum Beispiel einer Keynote über Entrepreneurship und dann musste ein kurzer Text darüber geschrieben werden. Der größte Teil der Note stammte allerdings aus drei Klausuren, die zum Großteil Multiple Choice waren. Gutachten, wie an der HAW in den Rechtskursen, mussten wir nie schreiben. Einige Dinge, die bereits aus Hamburg

bekannt sind, wiederholen sich auch. Der Kurs ist also gut machbar, kann aber auch nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Da der Kurs vermutlich auch in kommenden Jahren weiter vorgeschrieben sein wird, wirst du auch gar keine Wahl haben, lediglich eine Wahl welchen Professor du wählst. Ich kann Prof GG wirklich empfehlen aufgrund ihrer Art. Sie versucht die Vorlesungen dafür zu nutzen den Lerninhalt auf das Wesentliche herunterzubereiten und tut dies in einer sehr lockeren und unterhaltsamen Art und Weise. Prof GG wurde in meinem Jahr wiederholt zur Lieblingsprofessorin von den Businessstudenten gewählt.

BUS 345 – Business in Society – Professor Dunn

Professor Dunn ist eine sehr interessante und polarisierende Persönlichkeit. Vorweggenommen, ich würde den Kurs immer wieder nehmen. Unter Dunn läuft der Kurs wie folgt ab. Man trifft sich jede Woche dreimal und spricht über aktuelle Themen und die Artikel, die darüber im Wall Street Journal geschrieben wurden. Durch diesen Kurs ist man also angehalten jeden Tag die Zeitung zu lesen, ansonsten kann man in seinem Kurs nicht partizipieren. Die Partizipation ist allerdings der wichtigste Teil für deine Note. Hin und wieder, wenn Dunn das Gefühl hat, dass sich viele versuchen durchzumogeln indem sie unvorbereitet zur Veranstaltung kommen, wird ein Test am Anfang der Stunde geschrieben. Hierfür nennt Dunn wahllos fünf Artikel aus den Ausgaben der letzten zwei Tage und du wählst einen und schreibst über den Inhalt des Artikels. Nach einer Weile bekommt man ein wenig ein Gefühl welche Artikel zu welchen Themen gelesen werden müssen, um in der nächste Stunde mitdiskutieren zu können. Das Ziel dabei ist es Studenten anzuhalten zu lesen und sich selber weiterzubilden. Neben den aktuellen Themen werden auch historische Events und Persönlichkeiten diskutiert. Professor Dunn spricht gerne über die Top 1% der Bevölkerung (gemessen an Vermögen) und was diese Leute anders machen. Neben der täglichen Lektüre durch das WSJ müssen noch drei Bücher gelesen werden und in einem 5-seitigen Aufsatz kritisch analysiert/diskutiert werden. Die Bücher tauscht er regelmäßig aus. Ich musste „Black Edge“, „The Big Short“ und „Bad Blood“ lesen. Extrem gut zu lesende wirtschaftsrelevante Bücher, die sich mit Problemen in unserem wirtschaftlichen System beschäftigen. Dabei vertritt Dunn allerdings einen sehr liberalen und kapitalistischen Standpunkt bezüglich solcher Themen. Als Austauschstudent aus Hamburg hat man einen Vorteil in diesem Kurs, weil wir es gewohnt sind uns aktiv zu beteiligen und Diskussionen zu führen. Außerdem bringen wir ein größeres Wissen über Geschehen in Europa mit, welches immer wieder von Dunn abgefragt wird. Neben den drei Aufsätzen über die Bücher, musste ich noch drei Filme schauen (Wall Street, Wall Street 2 und Boiler Room). Zu diesen Filmen musste insgesamt ein weiterer Aufsatz geschrieben werden. Am Ende des Semester gibt es noch eine große Debatte als Semesterabschluss. Dunn schürt hierfür frühzeitig Angst und Horror, dass das verlierende Team ein F bekommt und das siegende Team ein A (Zitat: „This is capitalism. The winner takes all.“). Für die Debatte wird der Kurs ein paar Wochen vorher in zwei Gruppen geteilt. Allerdings hält sich Dunn aus der Gruppenbildung größtenteils heraus. Ich kann empfehlen sich vor diesem barbarischen Tag bereits mit anderen Leistungsträgern in dem Kurs abzusprechen und somit eine Kerngruppe von 3-5 Leuten bereits zu haben. Dann wird der Rest des Kurses bei euch in die Gruppe wollen, aber ihr nehmt nur Leute, die sich übers Semester regelmäßig beteiligt haben und regelmäßig im Unterricht waren. Ihr seid nicht gezwungen irgendwen aufnehmen zu müssen. Bevor die Debatte stattfindet muss in dieser großen Gruppe (ca. 20 Leute) ein Paper geschrieben werden zu dem Thema, das später debattiert wird. Eine Gruppe argumentiert pro und die Andere dementsprechend contra. Dann gibt es am Tag der Abschlussklausur noch eine kurze Präsentation von jeder Gruppe und anschließend wird diskutiert. Es ist nicht ganz transparent wie benotet wird. Ich hatte nie Befürchtungen in diesem Kurs schlechter als A abzuschließen. Der Kurs ist arbeitsintensiv, aber es

war auch mein lehrreichster Kurs an der URI. Ich war regelmäßig bei Prof Dunn im Büro, auch um mir Meinungen bezüglich Praktika und berufliche Werdegänge einzuholen

Zweites Semester:

BUS 321 – Security Analysis – Mr Ice

Diesen Finanzkurs konnte ich wählen, weil ich mich mit Prof GG und Dean Shaw Chen ausgetauscht habe und meine Meinung geäußert habe, dass ich wenig Wert in einem Writing Kurs sehe. Daraufhin war es dann möglich, dass ich Credits für den Writing Kurs angerechnet bekam und die Freiheit hatte einen Kurs frei wählen zu können. Hier muss vielleicht nur beachtet werden, wie Kurse in Hamburg angerechnet werden können.

Für mich spielte das eine untergeordnete Rolle, weil ich den Kurs aus eigenem Interesse belegen wollte. Ich hatte mir die erste Vorlesung dieses Kurse im ersten Semester bereits angehört. Mir gefiel Mr Ice, der den Kurs unterrichtet und viel praktische Erfahrung mitbringt und auch als Persönlichkeit extrem sympathisch ist. Außerdem hat man durch den Kurs Zugang zum Trading Room der URI, in dem die sechs Bloomberg Terminals stehen. Teil des Kurses ist es sich mit Bloomberg vertraut zu machen und über den Lauf des Semesters ein eigenes Portfolio im Team zu managen.

Die Vorlesungen behandeln einen Teil des Lehrbuches „Essentials of Investments“ von Bodie, Kane und Marcus. Hierfür muss das Lehrbuch auch leider für ca. 50 Dollar gekauft werden, was für amerikanische Verhältnisse noch günstig ist für ein Lehrbuch.

Die Note setzt sich aus zwei Midterms und einem Final, sowie zu einem kleineren Teil Hausaufgaben und dem Portfolio Projekt zusammen. Ich kann den Kurs nur empfehlen, weil ich durchaus etwas gelernt habe und auch bin ich ein Fan von Mr Ice, der vielleicht nicht die beste Lehrperson ist, aber immer für seine Studenten da war und seine weitreichende Praxiserfahrung gerne mit Studenten teilt.

BUS 302 – Intermediate Accounting II – Prof Jelinek

Mein Wahlkurs im Bereich Accounting/Controlling war Intermediate Accounting II bei Prof Jelinek. Vor dem Semester hatte ich Frau Jelinek in ihrem Büro besucht und gefragt, was die jeweiligen Inhalte in BUS 302 und BUS 301 sind. Beide werden von ihr, aber auch noch anderen Professoren unterrichtet. BUS 301 klang für mich dann doch so, als hätte ich das Meiste bereits bei Frau Prof. Dr. Behrendt-Geisler in International Accounting gehabt. In BUS 302 wurde dann ein wenig mehr die Passivseite der Bilanz behandelt. Themen wie die Bewertung von Bonds und Eigenkapital waren für mich mit ausschlaggebend den Kurs zu wählen. Die Kapitel im zu kaufenden (ca. 120 Dollar) Lehrbuch, die bearbeitet werden sind: 13 – Current Liabilities and Contingencies, 14 – Bonds, 15 – Leases, 16 – Accounting for Income Taxes, 18 – Shareholder's Equity, 19 – Sharebased Compensation and Earnings per Share, 20 – Accounting Changes and Error Corrections, 21 Statement of Cash Flows.

Teilweise sind dies Themen, die auch bereits in Hamburg behandelt wurden und durch meine praktischen Vorerfahrung in der Buchführung, war dieser Kurs verhältnismäßig einfach für mich, aber es gibt sicher einfachere Accounting Kurse, die an der URI belegt werden können, die von der HAW anerkannt werden.

Die Note setzte sich aus zwei Midterms und einem Final, das nicht kumulativ war, zusammen. Von den drei Klausuren wurde die beste Klausur stärker berücksichtigt und die schlechteste Klausur ging am geringsten in die Note ein. Weitere Bestandteile der Note waren ein sehr kurzes Paper und die Hausaufgaben, die vor jeder Vorlesung anfielen.

Prof Jelinek war eine gute Professorin, bei der ich aber nie im Büro war, abgesehen von vorm Semester, als ich ihre Zustimmung brauchte, dass ich ihren Kurs auch belegen darf, ohne vorher den vorausgesetzten Kurs BUS 301 belegt zu haben.

Als Tipp noch für das teure Lehrbuch. Das gleiche Lehrbuch wird für BUS 301 und BUS 302 verlangt und der benötigte Onlinecode ist für drei Semester gültig. Ich hatte Glück das Lehrbuch umsonst von einem befreundeten Fußballer zu bekommen. Die Athleten der URI bekommen in der Regel alle Lehrunterlagen am Anfang des Semesters gestellt. Wenn also ein Athlet im letzten Jahr BUS 301 belegt hat und in diesem Jahr BUS 302 belegt, dann hat dieser Athlet das Buch vermutlich zweimal und ist sich dem meistens gar nicht bewusst. Also Augen offen halten nach Athleten, denen man das Buch sicher für einen günstigeren Preis abkaufen kann.

BUS 448 – International Dimensions – Prof Sanjiv Dugal

Dieser Kurs hat mich ein wenig an InCo an der HAW erinnert, nur dass Mr Dugal keine Vorlesung hält, sondern die Vorlesungszeiten hat er entweder einen Monolog gehalten oder wir haben Filme geschaut. Zwischen den Vorlesungen, schrieb Mr Dugal einem 1-3 Emails pro Tag, auf die man seine Gedanken/Antworten auf einer digitalen Plattform hochladen musste, die Fishbowl. In der Fishbowl waren wir in Gruppen eingeteilt und mussten Vokabeln definieren, Begriffe und Konzepte googlen, Reflektionen schreiben oder andere Assignments hochladen, die regelmäßig erteilt wurden. Mein Lernfortschritt in diesem Kurs war nicht nachvollziehbar und mein Stresspegel war im Semester hoch, weil ich mir Sorgen um meine Note in diesem Kurs machte. Es gab kein Feedback zu der hochgeladenen Arbeit und wie die Bewertung am Ende ausfallen wird.

Ich bin froh, dass dieser Kurs für HAWler nach mir nicht mehr vorgeschrieben ist. Ich kann verstehen, dass andere Studenten diesen Kurs mögen, für mich war er aber einfach nur unnötig und Zeitverschwendung.

BUS 445 – Strategic Management – Jane Robbins

Dieser Kurs ist ein Capstone Kurs für die Seniors. Also ein Kurs, der nochmal unterschiedliche Aspekte aus dem gesamten Studium aufgreifen soll und kombinieren soll. Die erste Hälfte des Semesters hatten wir noch Vorlesungen. Die Themen waren Dinge, die wir größtenteils in Hamburg in Marketing Kursen bei Prof. Dr. Corves hatten (Differentiation/Cost Strategy, Porter's Five Forces etc.). Am Ende von diesem Teil musste in der Gruppe, die auch im zweiten Teil des Semesters eine wichtige Rolle spielte, ein Paper über ein gescheitertes Unternehmen/Produkt geschrieben werden.

Im zweiten Teil des Semester waren wir in Teams eingeteilt und mussten eine Capsim Simulation spielen. Capsim ist eine Businesssimulation, in der Entscheidungen über R&D, Marketing, Produktion, Finanzen, HR und Innovationsinvestitionen getroffen werden müssen. Man konkurriert als Unternehmen gegen fünf andere Teams in seiner Industrie.

Die Note setzte sich aus Engagement, Quizzes, dem Failure Paper, einem Zwischenbericht über Capsim, der Performance in Capsim und einem finalen Bericht sowie Präsentation über Capsim zusammen. Der Arbeitsaufwand hängt stark von dem Losglück für die Teams ab. Für mich war dies

am Ende einer der arbeitsintensiveren Kurse, aber dadurch, dass mir Capsim Spaß gemacht hat, war das nur halb so wild.

Mrs Robbins hat den Kurs gut geführt, hatte meiner Ansicht nach manchmal ihre eigenen Ansichten zu Dingen. Die Benotung war strenger als in anderen Kursen, aber mit sehr klaren Vorgaben von Frau Robbins. Solange man sich an den Vorgaben orientierte, waren die Noten sehr gut. Während der Capsim Simulation hat man fast jede Runde sehr brauchbares Feedback von Frau Robbins erhalten.

TMD 126 – Introduction to Design – Karl Aspelund

Introduction to Design war mein Wahlkurs im Bereich Kunst. Ich habe den Kurs aufgrund meines generellen Interesse für Design und wegen Mr Aspelund gewählt, der extrem beliebt ist bei seinen Studenten.

Es kann jetzt diskutiert werden, wie sinnvoll ein Design Kurs für einen Wirtschaftsstudenten ist, aber ich habe das Gefühl, dass ich aus diesem Kurs mehr mitnehmen konnte, als aus so manchem Business Kurs. Es war durchaus interessant sich mit dem Prozess zu designen und den Bedürfnissen und Ansprüchen an Designs auseinanderzusetzen.

Der Note setzte sich aus zwei Präsentationen, die man zusammenstellen und aufnehmen musste, zusammen. Außerdem gab es noch ein weiteres kleines Projekt und ein paar kleinere Aufgaben, die auf Tumblr hochgeladen werden mussten und in die Note einfließen.

Es war ein interessanter Kurs insgesamt, aber ich glaube schon, dass es gut ist, dass ich Wirtschaft studiere und nicht Design.

Letzte Tipps wie du aus meiner Sicht deine Zeit in Amerika einzigartig machen kannst:

- Hab ein Auge auf Feiertage und Urlaube und nutze diese, um herumzureisen
- Nutze die offene Türen der Professoren. Du musst kein konkretes Problem haben, kannst auch einfach nur vorbeischaun und zum Beispiel eine Meinung einholen zu Karriereplanung, Arbeiten in Amerika und so weiter
- Ich hatte die Chance Professor Mankiw (der von den VWL Büchern) in Boston in Harvard zu treffen und mich mit ihm alleine für 25 min zu unterhalten und eine seiner Vorlesungen zu besuchen. Wenn du ein Interesse in einem speziellen Feld hast, findest du sicher einen Experten an den nahen Eliteunis (Yale, Brown, Harvard, MIT usw.). Mit einer gut geschriebenen Email lassen sich solche Leute häufig treffen.
- Trete Clubs oder Teams bei. Du wirst neue Freunde finden und ein wenig Ablenkung vom Studium erhalten.
- Stress dich nicht, es wird eine erinnerungswürdige Zeit, egal was passiert und du machen wirst!

